

Zeitschrift: Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Band: - (1991)

Heft: 53: Verstehen im Deutschunterricht : Didaktik des Lese- und Hörverstehens im Fach Deutsch als Fremdsprache

Artikel: Fundgrube DaF : auch in der Schweiz?

Autor: Langner, Michael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fundgrube DaF – auch in der Schweiz?

Szenario 1:

Sie haben eine Klasse, die ungefähr das Niveau Mittelstufe hat. Sie sind mitten in einer Unterrichtseinheit «Wohnen». Ihr Lehrmittel stammt aus der Bundesrepublik, deshalb suchen Sie Zusatzmaterial über «Wohnen in der Schweiz».

Szenario 2:

Sie planen eine Klassenfahrt in die Deutschschweiz. Folgende Städte stehen auf dem Programm: Zürich, Bern, Freiburg. Sie suchen Informationen über Jugendherbergen, über Museen und ihre Öffnungszeiten etc.

Was tun Sie? Sie telefonieren, schreiben Briefe, fahren hin, telefonieren wieder . . . Oder Sie kennen vielleicht jemanden persönlich in den 3 genannten Städten? All das könnte viel einfacher und schneller geschehen.

Johannes SCHUMANN vom Goethe-Institut München hat eine Datenbank für Deutsch als Fremdsprache programmiert, die für solche und ähnliche Probleme Informationen bereit hält. Da in dieser Datenbank bisher aber nur Bereiche aus der Bundesrepublik Deutschland erfasst werden, wurden die Schweiz und Österreich angefragt, ob sie bei einem solchen Projekt mitmachen wollen. Ich habe in meinem Workshop einen Teil dieser Datenbank präsentiert. Zu den bestehenden Daten habe ich versuchsweise Teile eines Schweizer Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrwerks hinzugefügt, um die verschiedenen Möglichkeiten des Programms auszutesten.

Über die Zukunft eines Datenbank-Projekts für die Schweiz lässt sich im Moment noch nicht viel sagen. Nach ersten Vorgesprächen mit der EDK, die grosses Interesse bekundet, aber keine finanziellen Mittel besitzt, plane ich nun, einige Kantone der Westschweiz und das Tessin für das Projekt einer «Schweizer Fundgrube DaF» zu gewinnen. Da von der EDK lanciert im Moment ein Projekt zur Vernetzung der Staatsschulen läuft, könnte eine solche Schweizer Datenbank innerhalb dieses Netzwerkes abgefragt werden.

Die Datenbank vom Goethe-Institut enthält bisher Informationen u.a. zu Referenten für Weiterbildungsveranstaltungen, Adressen von Leuten und Institutionen aus dem DaF-Bereich, Museen in Deutschland einschliesslich ihrer Öffnungszeiten, Lehrwerke verschiedener Stufen, Aufsätze aus Fachpublikationen, Bücher zu Deutsch als Fremdsprache, Materialien von Inter Nationes (einer Institution der Bundesregierung zur Infor-

mation über die BRD im Ausland), Artikel aus wichtigen Tages- bzw. Wochenzeitungen. . .

Obwohl einige dieser Datenbereiche spezifisch auf die Bedürfnisse der BRD ausgerichtet sind, sind andere auch für die Schweiz von Interesse. Es müssten aber systematisch Informationen über die Schweiz und über Schweizer Lehrwerke, Zeitschriften etc. eingegeben und gepflegt werden, damit eine solche Datenbank auf die Bedürfnisse der Schweizer Unterrichtenden im Bereich DaF eingehen kann.

Die Datenbank kann über jeden PC, der über ein Modem mit dem Telefonnetz verbunden ist, abgefragt werden. Auf dem Computer muss lediglich das Programm installiert sein, welches die Abfrage regelt. Ein Suchlauf gestaltet sich folgendermassen: Man gibt ein oder mehrere Suchwörter ein und schickt diese zum Preis einer Gebühreneinheit an den Zentralcomputer. Dieser unterbricht dann die Verbindung bis er den Suchlauf beendet hat. Dann wird die Verbindung wiederhergestellt und man bekommt die Antwort «xx Dokumente gefunden». Die einzelnen Ergebnisse der Suche kann man dann auf verschiedene Art und Weise erhalten, sei es auf den Bildschirm, sei es als Textdatei in den Computer, sei es als Telefax. Dokumente, die als bestellbar gekennzeichnet sind, können dann über den Computer direkt bestellt werden. Die Bedienung des Computers mit Hilfe des Programms ist denkbar einfach und setzt keinerlei Computerkenntnisse voraus.

Vielleicht noch ein Wort zu den Daten, die Lehrmaterialien betreffen: Lehrwerke werden nicht allein als Gesamtdokumente eingegeben, sondern die einzelnen Einheiten werden verschlagwortet. Eine Einheit bemisst sich aber nicht nach Kapitel oder ähnlichem, sondern als Einheit wird zumeist ein Teil eines Kapitels bezeichnet, der isoliert als Unterrichtseinheit zu gebrauchen ist. Dies ist vor allem für die Leute wichtig, die wie im obigen Szenario Zusatzmaterialien zu bestimmten Lehrbuchthemen suchen. Da bei der Verschlagwortung einerseits mit Hilfe von Listen, andererseits aber auch in bestimmten Feldern frei Suchbegriffe eingegeben werden, ausserdem auch regelmässig Synonymverknüpfungen hergestellt werden, ist es für die Suche nicht notwendig, eine Schlagwortliste zu konsultieren. Für eine genauere Suche kann eine solche Liste selbstverständlich benutzt werden; sie wird regelmässig erstellt und für registrierte Programmbenutzer verschickt.

Die Dateneingabe geschieht im übrigen z.T. dezentral, d.h. es sind Verlage, Lehrwerkautoren etc. daran beteiligt und der Gesamtbestand wird regelmässig zusammengeführt. Dadurch wird das gesamte DaF-Spektrum weitgehend abgedeckt.

Das Programm kann und soll auch zur Errichtung jeweils eigener Datenbanken (z.B. an der einzelnen Schule) benutzt werden. Es besteht dann jeweils die Möglichkeit, Teile dieses eigenen Datenbestandes in die zentrale Datenbank einzuspeisen.

In einer Schweizer Datenbank für Deutsch als Fremdsprache könnten Lehrende auf schnelle und auch noch preisgünstige Art und Weise Materialien für den Unterricht finden und eventuell auch bestellen. Ausserdem könnten damit auch die verschiedenen grauen Publikationen, also z.B. Adaptationen von eingesetzten Lehrwerken einzelner Schulen für andere zugänglich gemacht werden.

Institut für deutsche Sprache
Universität Freiburg
CH-1700 Freiburg

MICHAEL LANGNER

